

# Lichtensteiner-Collnberger Tageblatt

## Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Blätter für Schlesien, Silesia, Oberschlesien, St. Gauden, Grünberg, Neisse, Ratibor, Olsnitz, Mühlendorf, Mühl-St. Nikolai, St. Joch, St. Mäda, Elzendorf, Lüben, Niederschlesien, Schlesien und Westhessen

## Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Offizielle Zeitung im

Amtsgerichtsbezirk

Nr. 202.

Generalstaatsanwalt  
im Amtsgerichtsbezirk.

69. Jahrgang.

Dienstag, den 2. September

Wochenzeitliche Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk.

1919.

Auf Blatt 371 des heisigen Handelsregisters, die Firma Braune & Temscher in Collnberg betreffend, ist eingetragen worden: a) am 6. August 1919: daß der Gesellschafter Edmund William Temscher durch Tod ausgeschieden, der Kaufmann Moritz Sommer in Elberfeld in die Gesellschaft eingetreten ist, die Firma künftig Braune, Temscher & Co. lautet und die Handelsniederlassung nach Lichtenstein verlegt worden ist; b) am 29. August 1919: daß der Frau Ida verheir. Braune geb. Wagen-

knecht in Collnberg und dem Kaufmann Richard Peters in Elberfeld Einzelprokura erteilt worden ist.

Lichtenstein, den 29. August 1919.

### Das Amtsgericht.

Wegen weiterer Erhöhung der Gestaltungskosten werden mit Wirkung vom heutigen Tage ab die Preise für Gas auf 65 Pf. für das ehemalige und für Kohl auf 6 Mk. für das h. erhöht.

Stadtrat Lichtenstein s. d. Gasanstalt, am 1. September 1919.

### Kurze wichtige Nachrichten.

\* Wie aus Newyork gemeldet wird, hat der reguläre Amerikanische Senator Wood einen Protest gegen die Entsendung amerikanischer Truppen nach Schlesien, die dort Polizeidienste verrichten sollen, eingereicht — Die Polen agitieren für einen neuen Generalstreik in Oberschlesien.

\* In allen Betrieben des großen rheinischen Kali-industriegebietes bei Mettmann traten die Arbeiter wegen Lohnforderungen in den Ausstand. Das Übergreifen des Streiks auf Westfalen wird befürchtet.

\* Die Verhandlungen Ungarns mit der Entente sind auf einem toten Punkt angekommen.

\* Die Cinielle polnischer Banden in deutsches Gebiet wiederholen sich jetzt täglich.

\* Der konzentrische Vormarsch der alliierten Truppen gegen Petersburg und Moskau hat begonnen. Die russische Räte-Regierung hat die Mobilmachung sämtlicher ehemaligen Offiziere und Beamten der Jahrgänge 1890 bis 1901 aufgeschlagen. Die Räte-Regierung requirierte aus Kiewermangel sämtliche entbehrlichen Telephonbrüche zur Munitionsherstellung. Alle bisherige Kämpfe liegen noch widerstprechende Nachrichten vor.

\* Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt, hat die interalliierte Kommission für den Transport der deutschen Gefangenen ihre erste Sitzung abgehalten.

\* Ein Teil der österreichischen Beamten legt wegen Nichtgewährung der Entschuldungssumme die Arbeit nieder. Eine außerordentliche Landtagssitzung soll morgen zu der Angelegenheit Stellung nehmen.

\* Die Probeabstimmung in der zu Meiningen gehörigen Grafschaft Hamburg über Schaffung eines Groß-Staates oder Anschluß an Preußen ergab eine Zweidrittelmehrheit für den Anschluß an Preußen.

\* Aus Paris wird gemeldet: Die sozialistische Kammergruppe wird eine Beschlusssitzung einberufen, die darauf hinzuweist, daß alle Kriegsgefangenen gemeinschaftlich durch die Verbündeten bezahlt werden sollen, daß also kein Staat eine schwerere Last tragen soll, als der andere.

\* Eine Eisenbahnerversammlung in Gotha hat eine Entscheidung, die an den aufgestellten Forderungen entschließt, sie nehmen keine Verantwortung auf sich, wenn die Schuld des Krieges in den Kämpfen auf sie fallen würde und erläutern sich gegen jede Art der Abmachungen.

\* Die Pläne melden aus Wiener Neustadt, daß in Teutsch-Schlesien die Transaktionen von Personen, die als Anhänger des Anschlusses an Teutsch-Schlesien hielten, aber nur dieses Gedanken verdrängt werden, seitens der Magistraten fortzubauen.

\* In London haben heute die Arbeiter wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelegt. Es feiern rund 1800 Mann.

\* Der Streik der Kohlenarbeiter in Hohenmauerdehnt sich auch auf die Riedelansitzer Kohlenbergwerke aus. Die Belegschaft der Grube Erz ist in den Ausstand getreten. Von den Ausständigen wird der von der Regierung angekündigte Abbau der Lebensmittelweise verlangt.

\* In Dresden tagte gestern der deutsche evangelische Kirchtag, der sich mit der Adhäsion der kirchlichen Presse beschäftigte.

\* Die Überreichung des österreichischen Friedensvertrages erfolgt am Dienstag durch den Reichsstaatsrat. Die österreichische Delegation hat 3 Tage Zeit zur Antwort. Die Unterzeichnung soll in St. Germain am 7. September stattfinden. „Tempo“ berichtet, daß der Friedensvertrag noch nicht über das Schiffsschiff Giannis entschieden

### Die Auslieferung der deutschen Kriegsgefangenen.

Neuter erfuhr, daß die deutsche Regierung bestohlen habe, die deutschen Kriegsgefangenen, die sich in Frankreich in den Händen der Engländer befinden, sofort heimzuschicken. — Obwohl der Deutschen Friedensdelegation noch keine offizielle Mitteilung gemacht worden ist, dürfte der Beginn der Kriegsgefangenenrückstransporte unabhängig von der Ratifizierung des Friedens unmittelbar bevorstehen.

Amsterdam. Der erste Transport von 1000 deutschen Kriegsgefangenen hat Frankreich verlassen. Das ist die höchste Anzahl, für die die deutsche Regierung Vorbereitungen zu treffen vermochte. Der Verband ist in der Lage, täglich 300 Mann abzuliefern, und kann die Transporte bis zu 5000 Mann steigern, falls die deutschen Behörden die rottigen Eisenbahnwagen zur Verfüzung zu stellen vermögen. Die Heimfahrt der Kriegsgefangenen aus Großbritannien hängt von dem Zeitraum ab, den Deutschland nach dem Friedensvertrag zu stellen gezwungen ist. Sobald Deutschland genugend Schiffe zur Verfüzung stellt, kann der Transport beginnen.

Berailles. Der Sonderausschuß für den Rücktransport der Kriegsgefangenen setzt sich wie folgt zusammen: für Frankreich Jourdin und Paul Alphonse, für Amerika General Bissell und C. E. Prezel, für England General Bissell und Oberst Danvers, für Italien Major Augustoni Steinieri und Oberleutnant Toni, und für Japan Oberst Nakai und Herr Shibematsu.

Der deutsche Vertreter in die Kommission wird erst nach der Ratifizierung des Friedensvertrages zuge lassen.

### Unsere Kriegsgefangenen als Schachobjekt.

Berailles. „Petit Journal“ schreibt, daß man in gewissen politisch kleinen Kreisen glaube, daß von den Alliierten in dem Augenblick, in welchen sie den Friedensvertrag bisgeschicklich der Ratifizierung über die deutschen Kriegsgefangenen für null gesetzt hätten, wahrscheinlich eine Verteilung von Teutschland erwartet werde. Niemand, daß Deutschland sonst beschleichen könnte. Im übrigen glaubt das „Petit Journal“ nicht, daß der Transport der Kriegsgefangenen bei englischen Einfluss zurückzuführen sei.

Rat. Der „Petit Journal“ schreibt, daß der Ratifizierung des „World Herald“ folgen sollte, daß man in gewissen politisch kleinen Kreisen glaube, daß von den Alliierten in dem Augenblick, in welchen sie den Friedensvertrag bisgeschicklich der Ratifizierung über die deutschen Kriegsgefangenen für null gesetzt hätten, wahrscheinlich eine Verteilung von Teutschland erwartet werde. Niemand, daß Deutschland sonst beschleichen könnte. Im übrigen glaubt das „Petit Journal“ nicht, daß der Transport der Kriegsgefangenen bei englischen Einfluss zurückzuführen sei.

### Deutsches Reich.

Berlin. Hindenburgs Mahnung an die Jugend. Bei der Kundgebung, die die Jugend von Hannover am Freitag vor der Villa Hindenburg veranstaltete, erwähnte Hindenburg auf die an ihm gerichtete Ansprache: „Haben Sie herzlichen Dank für die Worte, die Sie an mich gerichtet haben, Sie kommen von Herzen und sind zu Herzen gegangen. Wenn es mir gelungen ist, heute vor fünf Jahren einen glänzenden Sieg zu erringen, so führe ich das zurück auf Gottes Führung und auf den Geist der mitvertrauten Truppen. Dieser Geist darf und nicht verloren gehen. Wenn auch für uns jetzt traurige Zeiten angebrochen sind, wir dürfen den Mut nicht sinken lassen. Wir dürfen nicht zu Partei der Gesellschaft und zu Feinden unserer Freunde werden. Wir müssen wieder werden, was wir damals waren, als in Versailles das neue deutsche Kaiserreich gegründet wurde, wobei ich mich unter denselben befand, die das erste Hoch auf den Kaiser ausbringen konnten. Der Geist dieses großen Tages darf uns nicht verloren gehen in dieser schlaffen, falschen Zeit. Dafür hat die Jugend zu sorgen, und der Geist, der aus ihren Worten spricht, gibt mir Gewähr, daß er wiederkommen wird, wenn ich es auch nicht mehr erlebe. Deutschland hoch in Thron! so will ich es wiedersehen von dort oben, unser Deutsches Vaterland, frei von Gemeinheit, Feigheit und Unzufriedenheit lebe hoch!“

(Die Lösung der Rumänenfrage.) Die „Times“ veröffentlicht den Text des Memorandum über die Rumänenfrage, das in Paris ausgestellt wurde und über das in Washington zurzeit bereits beratshaltig wird. Danach erhält Italien für sich die ganze Stadt und eigentlich auch das ganze Hinterland, verankert von diesen Ländern aber an der Süßwasser für die Dauer von 10 Jahren den Vorherrschaft mit dem nötigen Land, um darauf Eisenbahnen zu bauen sowie eine Eisenbahn zum Hinterland.

(Österr.-Bürgerschafts-Republik.) Wie die „Frankfurter Zeitung“ zuverlässig aus Berlin erfahren haben will, wird die französische Republik durch die sogenannte provisorische Regierung den Landesausschuss bündig vor die Türe stellen, ob er die Absicht, eine Vereinigung der Provinz mit Preußen herbeizuführen, fallen lassen möchte oder nicht. Verhälter der Landesausschuss auf seinem bisherigen Standpunkt. So ist von der französischen Regierung, sowie ihren plätschischen und vorsichtigen Unterstützern beabsichtigt, den „Auslaß“ aufzuheben und die plätschische Republik zu vollenden.

(Die Stimmberechtigten Schleswig.) Der deutsche Ausschuss für das Herzogtum Schleswig ist bekannt, daß alle bietzigen Personen, die in den Bietzien geboren sind, in welchen ab jetzt nicht wird, auch abstimmen berechtigt sind. Er meint darum hin, daß es ihre Pflicht im Interesse von diesem Recht auch Beihand zu machen. Der deutsche Ausschuss läßt jedem Stimmberechtigten freie Reise zu. Interessenten mögen sich melden beim deutschen Ausschuss für das Herzogtum Schleswig, Berlin, S. 2, Bürgstraße 30. Durchreiter Norbert 2027.

(Die Siebenbürgische Deutsche für Rumänen.) In Temesvar fand eine Versammlung von

mehr als 10.000 Deutschen des Banats statt, die in einer Resolution die Unteilbarkeit des Landes und sein Verbleiben bei Rumänien fordern, das allein die nationale Freiheit der Deutschen garantieren könnte. Eine Abordnung unter Führung des französischen Emigranten Etienne Decot ist nach Paris abgereist, um bei den Friedenskonferenzen den Willen der Deutschen im Banat zu übermitteln. Die Erstzusage der Siebenbürgischen Deutschen ist ohne weiteres verständlich, wenn man sich vergegenwärtigt, dass Rumänien ihnen im Gegenzug zu Unraum eine die Erhaltung ihres Volksstums garantierende Autonomie gewährt.

— Lüman von Sanders in Berlin. Am Samstag abend ist Marcell Lüman von Sanders aus der Gesangsgesellschaft nach Berlin zurückgekehrt. Zur Begegnung auf dem Bahnhof war Generalmajor von Neuhof, vom Kriegsministerium der früheren Chefs des Generalstabes des Marshalls Major Bräuer zu Wien. Von den Angehörigen kamen bis zu den Töchtern ihm nach achtmonatiger Trennung die Heimatsgrüße überbringen. Einem Mitarbeiter der "Post-Anzeige" erklärte er, dass er niemals den Grund der Gefangenennahme und die gegen ihn ergangenen Aufsiedlungen erkannt habe. Auf seinen dauerhaften Protekt und energisches Verlangen, vor ein englisches Gericht gestellt zu werden, wurde ihm von Guérard mitgeteilt, dass englische Kriegsministerium es selbst nicht wusste, washalb er gefangen gehalten ist, es wäre aber nochmals die französische Regierung am Staatsanwalt angehen. Ein Grund für seine Entlassung wurde ihm wiederum nicht mitgeteilt.

— Senator Anoz gegen den grausamen Frieden. Senator Anoz erklärte im Senat, die Vereinigten Staaten hätten es ablehnen, den Vertrag des Friedensvertrags zu unterschreiben und einen Sondertraktor mit Deutschland abschließen. Durch seine harten und grausamen Bedingungen setze der Friedensvertrag Deutschland Straßen auf, die die internationalen Geiste verletzen. Anoz hofft weiter die weltlichen Dienstleistungen, die die amerikanischen Unterlagen deutscher Abstimmung den Vereinigten Staaten gebracht haben.

— (Die Friedensbedenke in Paris.) Das Paris wird gemeldet: Alle Redner, die bis jetzt in der Kammer über das Vertragsabkommen sprachen, machten entweder Vorbehalte oder gaben ihrer Unzufriedenheit Ausdruck. Ein katholischer Redner fügte in der Sonnabend-Sitzung, wo er die Friedensrede des Reichspräsidenten im Jahre 1917 nicht bestätigt hatte, die Erfahrungen im Jahre 1917 nicht bestätigt worden seien. Der Redner erklärte in diesem Umstand die Ursache zum Untergang des Kaiserreichs, die Frankreich immer Sympathie entgegengebracht hätten und gleichzeitig eine Verschwörung der deutschen Einheit abgeordneten. Von nun an brachte in der französischen Räte den Antrag ein, die Legislaturperiode am 1. Dezember für beendet zu erklären und die Neuwahltag auf den 15. Oktober festzusetzen.

— (Die Sühne für Mannheim) In Ausführung der von Frankreich für die Errichtung des Sergeanten Mannheim geforderten Sühne hat Deutschland die 100.000 Mark für die Familie schon vor einiger Zeit bezahlt und hat nun mehr auch die weitere verlangte Million in Gold an die französische Regierung abgeführt. Frankreich wird das Geld dem internationalen Roten Kreuz überreichen, damit es von dort an die verschiedenen Gesellschaften abgegeben werden kann, die sich mit der Hilfe bewundert besessen. (Lok.-Anz.)

## Der Anteil der Franzosen am neuesten Putsch.

Mannheim, 31. August. Hier liegen folgende einwandfreie Meldungen vor: Das Hauptpostamt Ludwigshafen war seit mehreren Tagen von Schuleuten, Postbeamten und Arbeitern zum Schuh gehen den bevorstehenden Putsch bereit. Diese Tatsache war den Franzosen bekannt, insbesondere den französischen Kontrollorffizieren. Die gegen 4 Uhr morgens Einlass begehrenden Vollblüten waren niemals eingelassen worden, wenn nicht französische Offiziere und Soldaten sie begleitet hätten. Der Postbeamter wurde im Handgemenge durch einen Unterleibschuh schwer verletzt, und starb durch Verblutung, da niemand ihm helfen durfte. Sämtliche Schuleute und Postbeamten mussten die Hände hoch halten und wurden von den Franzosen abgeschüttelt. Sie befinden sich noch in Haft. Die Vollblüten konnten noch nicht festgestellt werden, da ja alle Zeugen des Überfalls sich in französischer Haft befinden. Der Putsch war ohne Zweifel ein örtlicher Versuch, das amtliche Gebäude unter Mithilfe französischer Soldaten in Besitz zu nehmen. Die Errichtung der Bürger- und Arbeiterschaft ist unbeschreiblich. Es herrscht allgemeine Arbeitsruhe. Der Generalstreik droht auszubrechen, wenn die Verhafteten nicht entlassen werden.

Ludwigshafen, 31. August. Gestern nachmittag traf noch aus Lauda der kommandierende General der Besatzungsarmee in der Pfalz, General Gerard und aus Speyer der stellvertretende Regierungspräsident Franz Klinkenberg ein. Die französische Zensur für die im Brückenkopf Rehbergscheinen deutschen Zeitungen wurde verschärft, bezüglich die Verkehrsbedingungen zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet. Die Belegschaften der Fischbachhütte, des Gußstahlwerkes und der Waggonfabrik in Saarbrücken sind in den Ausstand getreten und veranstalteten Demonstrationsumzüge. Das französische Militär wurde infolge der drohenden Unruhen verstärkt. Der Streit scheint sich auf die Bergleute und Straßenbahner auszuweiten. Den Arbeitern wurde ein Entgegenkommen angesehen. Die alten Arbeiterausschüsse wurden von den Behörden genehmigt und belassen.

Berlin, 31. August. In Ludwigshafen ist das Post- und Bahnhoftpersonal vom Nachtdienst am Donnerstag aus der Internierung entlassen worden, nicht dagegen die verhafteten Postbeamten, die von den Franzosen nachts in in dem besetzten Diensträum angetroffen wurden.

Ludwigshafen, 1. September. Der Regierungspräsident der Rheinpfalz hat an die deutsche Regierung in einem Telegramm die Vorgänge in Ludwigshafen geschildert und um Maßnahmen zum Schutz der pfälzischen Bevölkerung nachgesucht.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 1. September

\*— Vom Gewerkschafts-Kinderfest. Die Leitung des Gewerkschafts-Kinderfestes, welches am 14. September auf dem Schützenplatz in Callenberg abgehalten wird, ist mit neuen Unterstützungen eifrig an der Arbeit, um das Fest zu einem ganz besonders wertvollen zu gestalten.

## Das Haus des Sonderlings.

Kriminal-Roman von Erich Ebensteier.

40.

### Nachdruck verboten.

„Sie haben uns beide betrogen. Und jetzt — o, Charles, wenn sie auch jetzt wieder etwas vorbringen, dann mir nichts wissen! Ich habe die Bedingung gemacht, dass Torwethen Lohn nicht angetastet werden darf. Vater versprach mir: Sobald er die Befreiung über eine Million unterschrieben hätte, würde ich nur so weit mit ihm zu nehmen, bis er mir ohne Gefahr für euch frei lassen kann. D. h. bis ich das Geld behalten und wir uns alle in Sicherheit gebracht haben. Seit Reds Tod verlässt mich eine Art: Unsere nicht mehr. Dazu kommt jetzt doch der Tod aus Vaters Mund von einem Testament das George unterschreiben soll. Beiprotest mit ...“

„Sie verstummt, denn aus dem Innern des offenen Glasbaus waren dumpfe Laute erklang.“

„Ist das ... Torwethen?“ fragte sie schaudern. „Ja, hier rechts ist die Holztür. Willst Du hinein zu ihm? Vielleicht könnten Du ihm freeden.“

„Nein, nein, um keinen Preis! Las uns lieber die Tür hier wieder schließen und fortgehen.“

„Sie trat von der Schwelle zurück, um ihrem Bruder Raum zu geben.“

Heidi zitterte in ihrem Versteck an allen Gliedern. Sie hatte jedes Wort gehört. Da unten war George verborgen und nun wollte man die Tür wieder verriegeln ...“

„Aber es kam nicht dazu. Ein Geräusch am Treppenwandausgang ließ die Wachsamkeit des jungen Sohnes plötzlich verschwinden.“

Ein einziger Blick genügte ihm, um die im Mondchein blitzenen Bildhelme zu sehen, die sich wie in gebürtiger Stellung dem Hause näherten.

„Vize! Wir sind verraten!“ riefte er leise. „Ja — stand hinter das Glashaus und durch den Raum Tann durch die Nachbargärtner weiter — ich warte die anderen!“

Tomit glitt er lautlos und peitschenschlagend gegen den rückwärtigen Hauseingang, während vorne Paulmannschaft anrückte.

Gran-Torwethen sprang so nahe an Heidi vorüber hinter das Glashaus, dass der Saum ihres Kleides sie streifte. Ein leises Knacken von Zweigen, dann war es still. Auch sie war verschwunden.

Heidi schrie zunächst nicht weiter auf das, was drinnen beim Hause vorging. Sie dachte nur eines: Er hat die Tür nur zugeholt, aber nicht verschlossen — der Weg zu George ist frei!

Mit einem Sprung war sie am Händband hängte die Tür und tauchte sich vorwärts, bis ihre Hände einen Riegel fühlten.

Es war nicht ganz dunkel hier innen. Durch einen Teil des Glasbaus fiel Mondchein. Der Riegel ließ sich leicht aufziehen, aber die Holztür war schwer.

Einen Augenblick blickte Heidi daran, bis Paulmannschaft draußen zu Hilfe zu rufen. Aber da fielen ihr Gedanken. Oh, Lutwina meinte sich öffentlich. Man hätte hören können eine befreiende Stimme, dann wurde wieder geschossen — diesmal von beiden Seiten.

Da gab Heidi die Idee auf. Wie sollte kommt Zeit eines Sohns eines der Vorfahren verlieren?

Die Zeit der sich bei illegalen Räuber betrifft bis jetzt annähernd 1490, und es steht zu erwarten, dass diese infolge täglicher Anstrengungen noch bedeutend länger wird. Wie wir erfahren, soll das Fest wie folgt stattfinden: Am Sonnabend, den 13. September, Abholung der abschließenden Bögen und Sterne. Sonntag, den 14. September, früh: Wettkampf durch einen Trommlerzug, veranstaltet von älteren Schulknaben unter der fahrläufigen Leitung des Herrn Martin Gruppe aus Callenberg. Mittwoch 1. Uhr Stellen zum historischen Reitturnier auf dem Platz in Lichtenstein, in dem fünf Wachthäuser außer dem Trommlerzug und auch mehrere Bierwagen eingereihet sind. ½ 2 Uhr: Abmarsch durch die Hauptstraße, Hartensteinerstraße, Bismarckstraße Callenberg nach dem Festplatz. Nach Ankunft besteht unter allerlei Veranlassungen für die kleinen statt, wie Abschleifen von Bögeln und Sternen. Auch für das leibliche Wohl ist Vorräte getroffen, denn abteilungsweise erfolgt „Großes Kaffeezettel“. Zur Unterhaltung sind vom Festkomitee noch verschiedene Unterhaltungen geplant. Am Festplatz ist großer Tanzball, im Garten Konzert vorgesehen. Für die Turnhalle ist eine Artilleriesuppe eingerichtet worden, die den Erwachsenen Belohnungen bringt, sich angenehm zu unterhalten. Der Abschluss des Kinderfestes bildet ein großer Kampfumzug, vom Festplatz ausgehend, durch die Bismarckstraße nach dem Marktplatz Lichtenstein; dort erfolgt eine Zeremonie; in einem Stilus gesammt findet das Fest der harmonischen Aufführung. Hoffentlich ist dem von Kinderherzen so schlicht erwarteten Tage gutes Wetter beschieden, das allen ein frohes Gelingen ermöglicht.

\*— Willkommen in der Heimat! Wenn auch noch nicht große Sammeltransporte von Kriegsgefangenen nach Deutschland zuübersiedelt werden sind, so treffen doch bereits solche vereinzelt in der Heimat ein. Nach Lichtenstein sind bisher Eduard Johannes Merkel und Anton Möckel, ersterer aus amerikanischer, letzterer aus tschechischer Gefangenenschaft zurückgekehrt. Wenn auch beide Herren nicht über schlechte Behandlung u. d. d. Not klagen können, so blieb doch natürlich die Sehnsucht nach Freiheit und den lieben Angehörigen in ihnen lebendig, u. die Freude war groß, als die Stunde der Erfüllung ihrer Wünsche schlug, nicht minder groß aber war auch die Freude zu Hause, als die so sehnlich Erwarteten wieder im Kreise der Familie Einkehr hielten. An dem heutigen Willkommen beteiligte sich weiter der Freundeskreis der Heimgekehrten und gestalteten ihnen den bedeutsamsten Tag zu einem feierlich-denkmalwürdigen. Möchte nun auch die Stunde der Freiheit bald den vielen Deutschen aus sowjetischer und englischer Drangsal schlagen!

\*— Feuerkettosselfestpreis. Nach einer Verordnung des Wirtschaftsministeriums wird der Höchstpreis für Feuerkettosselfest beim Verkauf durch den Erzeuger für den Freistaat Sachsen vom 1. September ab zunächst auf 10 Mark für den Zentner herabgesetzt.

\*— Neue Sabanstellen in den sächs. Schulen. BSS. Im Anschluss an den bekannten Erlass des Preußischen Ministeriums des Innern, wonach den dem Ministerium des Innern unterstehenden öf-

tenlichen Geb. am Sedagtagen Kultusminister dieses Jahre tags keine S

\*— Zur Gi

wird in nächster Zeit zur Reichsschule des Verhältnisse gebung mit be

wir von mache

so wie sie in

in Zukunft w

\*— Reichs

Brotpreise, wird uns folg

Wochen von de

treibe des ne

erhöhung, ga

Erklärung ab,

Brotpreise er

handlungen ha

endgültig ent

Kommunalver

stelle, bis zur

auswischen alten

zu vergüten.

darauf, dass d

am 15. August

Brotpreise vo

Möglichkeit er

\*— Kein G

Laufe des Aug

von Zeit, zwe

kerung erfolge

und Bössern k

zweimal 56 g

nach Mittel

ausführlich erf

Die Kommune

mals Margar

Verteilung die

des Oels auf

\*— Gebu

ständige. N

regelung, die

wird, kann vo

eines Zeugen

Abwesenheit

Aufwand bis

von 15 Mark

betragt.

\*— Freie

Führerhund

nehmern. S

find überleg

blindet bei ob

sieden. Als

eines Kalen

dass er ein

wird von der

deut. Bezirk

bund eines bl

falls auf Gru

besiedelt, we

einer Person

\*— Im G

verbändes für

Worisho

Es schien eine

Von Wollt

Trotzdem in

Röhr, schwer

gerter an ih

Was ist de

dert, und bei

Schwer sprach,

Die lagte si

Kümmere di

alles erläutern

Stomm, Georg

Sie zog ih

hinter das Bl

eine größere S

Keine Schwie

Tarneten si

dem stärkeren

Heidi hatte

Minuten später

ertrigt bis jetzt, daß diese bedeutendste Zeit wie 18. September, Bögel und früher bestimmt: von eigenen Feinden. Mittags ist auf dem Platz der Freiheit eine mehrere hunderttausend Menschenmenge versammelt. Es noch verdeckt im Festzelt vorgekehrt. Nun engagiert haben bis jetzt. Den Abend verbrachte die Bismarck-Partei, dort gesamt hinzu. Vorsichtshalber erwartet man allein einen Tag. Wenn porto von zurückgeleitet vereinzelt sind bisher in Modell, serbischer auch belde z. u. bittere z. die Schnäppchen in die Stunde nicht minder als die des Faschings. Wissenskreis den beobachteten. Einzelne sind bald und eng. Nach einer wird der Kauf durch Hosen vom für den Schulen. Erst das von nach dem genen bei öf- das Ver- es gelang

tenlichen Gebüuden das Aufziehen von Fahnen am Sedantage verboten, beabsichtigt das Sächsische Kultusministerium, wie wir hören, künftig, also in diesem Jahre das erste Mal, ähnlich des Sedantages keine Schulfesten mehr zu veranstalten.

\* Zur Einheitschulfrage. Wie wir erfahren, wird in nächster Zeit, und zwar vom 9. bis 11. September, in Würzburg eine Vorbesprechung zur Reichsschulkonferenz stattfinden, wobei die Frage des Verhältnisses von Land- und Reichsschulgegenbung mit besprochen werden wird. Ferner erfahren wir von maßgebender Seite, daß die Einheitschule, so wie sie in Sachsen geplant vorgesehen ist, auch in Zukunft weiterbestehen wird.

\* Reichszuschuß für Brötgetreide- und Brötpreise. BSS. Von Wirtschaftsministerium wird uns folgendes mitgeteilt: Bei der vor einigen Wochen von der Nationalversammlung für das Getreide des neuen Erntejahrs beschlossenen Preiserhöhung, gab der Reichernährungsminister die Erklärung ab, daß daraus keine Erhöhung der Brötpreise erwachsen solle. Nach längeren Verhandlungen hat sich nunmehr die Reichsregierung endgültig entschlossen, den selbstverschaffenden Kommunalverbänden, ebenso wie der Reichsgetreidestelle, bis zum 1. Oktober d. J. den Unterschied zwischen altem und neuem Preis in Höhe von 100 M. zu vergüten. — Die Bezieher, die mit Rücksicht darauf, daß die neue Getreidebewirtschaftung schon am 15. August eintrat, mit einer Erhöhung des Brötpreises vorgegangen sind, haben dadurch die Möglichkeit erlangt, die Brötpreise wieder zu senken.

\* Nein Speiseöl. Wie bekannt, sollten im Laufe des August planmäßig vier Zusatzverteilungen von Fett, zwei davon in Sojessel, an die Bevölkerung erfolgen. Infolge Mangels an Bahnwagen und Fässern können die zur Zusatzverteilung von zweimal 56 g Speiseöl erforderlichen Mengen nach Mitteilung des Wirtschaftsministeriums vorläufig erst Anfang September geliefert werden. Die Kommunalverbände erhalten dafür jetzt nochmals Margarine zur Vornahme der dritten Zusatzverteilung für August geliefert. Die vierte Zusatzverteilung dieses Monats muß bis zum Eintreffen des Oels aufgeschoben werden.

\* Gebühren für Zeugen und Sachverständige. Nach einer Verordnung der Reichsregierung, die jetzt im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird, kann vom 1. September ab die Entschädigung eines Zeugen oder Sachverständigen für den durch Abwesenheit von dem Aufenthaltsort verursachten Aufwand bis auf weiteres bis zum Höchstbetrag von 15 Mark für jeden Tag und bis zum Höchstbetrag von 8 Mark für jedes außerhalb genommene Nachquartier bemessen werden.

\* Freie Förderung der Begleiter und Führerhunde von erblindeten Kriegsteilnehmern. Die deutschen Eisenbahnverwaltungen sind übereingekommen, die Begleiter von Kriegsblinden bei allen Reisen des Blinden frei zu fördern. Als Ausweis dient eine für die Dauer eines Kalenderjahrs ausgestellte Bescheinigung daß er ein erblindeter Kriegsteilnehmer ist. Sie wird von der Eisenbahnverwaltung ausgehstellt, in deren Bezirk er seinen Wohnsitz hat. Der Führerhund eines blinden Kriegsteilnehmers wird ebenfalls auf Grund dieser Bescheinigung gebührenfrei befördert, wenn der Blinde nicht in Begleitung einer Person reist.

\* Im Erholungsheim des ev.-luth. Landesverbandes für die weidliche Jugend in Sachsen in Moritzburg (Beg. Dresden) ist jungen Mädchen

Es schien eine regelrechte Belagerung zu geben. Die Lyttonen wollten sich offenbar nicht ergab-

Torwesen wurde endlich aufmerksam darauf. Er stand schwer auf Heidis Arm gestützt. Den Oberkörper an ihre Schulter gelehnt.

"Was ist das? Wer schreit?" fragte er verwundert, und Heidi merkte immer deutlicher, daß er schwer sprach, unbeholfen, als habe die Junge ihre Beweglichkeit eingebüßt.

Da sagte sie entschlossen:

Kümmer dich nicht darum. Ich werde die später alles erklären. Jetzt müssen wir vor allem soet, Komm. Georg."

Sie zog ihn sanft mit sich, erst linaus, dann hinter das Glashaus. Dort gab es offensichtlich noch eine größere Lücke im Baum, da der junge Lytton seine Schwester dahin gewiesen hatte.

Torwesen folgte ihr willig wie ein Kind, das dem stärkeren Willen gehorcht.

Heidi hatte die Lücke bald gefunden, und zwei Minuten später eilten sie ausatmend wieder den Beeten des Nachbargartens hin. Hier konnte sie niemand von draußen mehr sehen.

Man galt es nur noch, die Straße zu erreichen und den Seitenweg zu finden, wo Heidi ihr Auto wußte.

Hoffentlich gab es so weit hier unten keine Polizisten mehr...

„Oho, wohin denn? Was haben Sie in unserem Garten zu schaffen? Hallo, Karl, da wollen welche ausbrechen“ rief plötzlich jemand direkt vor ihnen, und eine resolute Fremdperson verstellte den Weg. Aber statt zu erschrecken, atmete Heidi erleichtert auf. Das war ja eine delirante Stimme.

Gelegenheit gegeben, die schönen, warmen Herbsttage, die zur Erholung besonders geeignet sind, in gesunder, malerisch wasserreicher Gegend zu verleben. Für September können noch viele Anmeldungen Berücksichtigung finden, die baldigst direkt an das Hotel, Moritzburg, Bahnhofstraße 10, erbeten werden. Tagespreis 4 Mark bei guter Versorgung. Prospekte stehen zur Verfügung.

**Görlitz.** (Schauturnen.) Nach 5jähriger Pause hielt gestern der hiesige Turnverein wieder ein Schauturnen ab. Es erfolgte in einschächer Weise, die Darbietungen zeigten aber von großem Fleiß und wurden von den zahlreichen Zuschauern mit regem Interesse verfolgt. Ein Ball für die Mitglieder beschloß die Feierlichkeit.

**Bischofswerda.** (Putzversuch in der Oberlausitz) Am Sonnabend morgens gegen 2 Uhr gewahnte der Posten der Trainkaserne Leute, die über den Zaun kletterten, um in die Kaserne zu gelangen, und gab auf diese Schüsse ab. Diese erwiderten das Feuer. Es wurde das Gelände davorhin mit Leuchttraketen abgesucht. Dabei wurde aus einer Kornpuppe auf eine Patrouille gefeuert. Feststellungen konnten keine gemacht werden. Gegen 3 Uhr morgens war die Ruhe wieder hergestellt. In derselben Nacht war die Kammer der Grenzreiter-Eskadron mittels Nachschlüssels geöffnet worden, wobei eine Anzahl Gegenstände entwendet wurden. Bei diesem Putz hatte man es in erster Linie auf Waffen und Munition abgesehen. Die Spur der Täter führt nach Dresden.

**Chemnitz.** (Uebersall im Gefangen-Sammeltransportwagen.) Als der gestern mittag 12<sup>15</sup> Uhr von Dresden kommende Zug in Chemnitz eintraf, mußte der Transportleiter des Gefangen-Sammeltransportwagens abgelöst werden, weil er überfallen und mißhandelt worden war. Bei Kloßzelle klingelte einer von drei in einer Zelle befindlichen Gefangenen, um auszutreten. Beim Öffnen der Zellentür fielen alle drei über den Wachtmeister her und überwältigten ihn nach schwerem Ringen. Bewußtlos blieb er im Wagen liegen. Die Ausbrecher nahmen dem Wachtmeister Revolver und Seitengewehr ab, ebenso seinen Rucksack mit Inhalt. Beim Halten an der nächsten Station verschwanden die Verbrecher mit ihrer Beute.

**Dresden.** (Ein furchtbare Unwetter) ging am Freitag nachmittag über die städtischen Vororte unserer Stadt nieder. Plötzlich setzte ein Sturm ein, der ganz riesige Wassermengen und Hagelschauer mitführte. Von der Gewalt des Sturmes kann man sich einen Begeiß machen, wenn man z. B. in Siedlitz den Flutschaden an Bäumen und in den Gärten die Verwüstung betrachtet. Auch Schornsteine und Gerüste wurden niedergeeifft.

**Frohburg.** (Festgenommen) wurden drei Einwohner von hier bzw. Plaue, denen außer der Beraubung von Eisenbahnwagen auch ein Einbruch in das hiesige Bezirkskommando nachgewiesen werden konnte.

**Hohenstein-Ernstthal.** BSS. (Tödlich überfahren.) Beim Ausweichen vor einem Güterzug wurde der verletzte Streckenarbeiter Reich von einem Schnellzuge tödlich überfahren.

**Leipzig.** (Ein Raubüberfall) ist am vergangenen Donnerstag gegen 9 Uhr abends auf einem abgeernteten Haferfeld in der Nähe des am Garnisonlazarett entlangführenden Feldweges zwischen dem Wiederwitzer und dem Tauchaer Wege, an einem Sergeanten des Volkswahlbataillons "Sachsen" begangen worden. Am Freitag früh fand ein Flurwächter den Verletzen mit einer Schuhwunde im Kopfe in einer Blutlache liegend vor. Der Wächter brachte den Verwundeten in das nahe Lazarett. Die Verletzung scheint trotz ihrer Schwere nicht lebensgefährlich zu sein. Der Verwundete beschuldigt zwei Männer der Tat. Der geladenen Revolver mit einer abgeschossenen Patrone ist in der Nähe des Lazarettes gefunden worden. Die Räuber sind in der Dunkelheit mit ihrer Beute entkommen. Letztere bestand aus einem gelben Ledergeldbündchen, es enthielt etwa 122 bis 124 M. und zwei Uhrenschlösser.

**Mittweida.** (Die Reichswehrtruppen,) welche am 29. August eingerückt waren, werden heute aus der Stadt zurückgezogen, nachdem die Hauptabteilung an der Entwaffnung der Quartiermacher von 9. August der Bestrafung zugeschickt worden sind und die Waffenabgabe ein genügendes Resultat ergeben hat. Während der Befreiung ist es zu keinerlei Zwischenfällen gekommen.

**Plaue.** (Ein schwunghafter Handel mit Fleischkarten) ist hier entdeckt worden. Ein in einer kleinen Druckerei in Stellung befindlicher Schriftschrifteleiter hat seit einiger Zeit daselbst eine große Anzahl von Fleischkarten des Kommunalverbandes Plaue-Stadt, die dort gedruckt wurden, gestohlen und weiterverkauft. Hauptabnehmer waren eine Tapetenherstellerin und ein Betriebsleiter von hier. Ersterer hat einen Teil der gekauften Fleischkarten — insgesamt soll sie nach dem Gedächtnis des Lehrlings noch und noch 4000 volle Fleischkarten über je 8 Wochen erhalten haben — weiterveräußert, während etwa 1800 volle Karten bei der Durchsuchung noch in ihrer Wohnung vorgefunden wurden. Alle drei Personen wurden vorläufig festgenommen und der Staatsanwaltschaft gezeigt.

**Leipzig.** (Erster Meßtag.) Die Leipziger Messe hat ihre Anziehungskraft in die Friedenszeit hinaufgeertet. Die gewaltige Zahl der Ausstellerfirmen der diesjährigen Februarmesse von 8500 ist diesmal um etwa 1000 überschritten worden und die Besucher werden äußerst häufig hinter denen der Ostermesse nicht zurückbleiben, denn fortgesetzten Sonderläufe neue Menschenmassen nach der alten Handelsstadt an der Elbe. Besonders stark ist die Beteiligung des Auslandes gewachsen und es ist bezeichnend, daß aus der Tschecho-Slowakei nicht weniger als 2000 Besucher zu erwarten sind. Das lädt das starke Interesse der Nachbarrepublik für die Leipziger Messe erkennen, die man für die Aufrechterhaltung und Erweiterung der wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland großen Wert belegt.

**Blauen.** (Zu dem Diebstahl eines Pferdes mit Wagen) aus einem Fremdenhof auf der Kaiserstraße sei noch mitgeteilt, daß als Täter offenbar der hier in Arbeit gestandene Fleischergeselle Paul Hermann Grau, geboren am 1. Juni 1899 in Plauen, in Frage kommt, der seitdem flüchtig ist.

**Bienna.** (Junggesellensteuer) In der letzten Sitzung des Stadtrates wurde beschlossen, die Junggesellensteuer einzuführen. Die Stadtverordneten werden sich demnächst mit dieser Frage zu beschäftigen haben.

## Die Sechsstundenschicht

**Berlin.** Im Berl. Tageblatt beschäftigt sich Reichsminister a. D. Goethel mit dem Beschluß der Essener Kommission, zur Einführung der Steinkohlenförderung die Frage der Einführung der Sechsstundenschicht im Steinkohlenbergbau zum Gegenstand internationaler Verhandlungen zu machen und wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen diese kulturelle Forderung". Je geringer die Ausnützung der Fördererichtung, je kleiner die Schichthöhe der Kohlenbergwerke, um so teurer die Kohle, um so größer die Zahl derer, die fehlen müssen, weil die Fabriken wegen Kohlemangel nicht arbeiten können und die Bahnen aus dem gleichen Grunde den Verkehr einschränken müssen, um so teurer bei der dann herrschenden Warenknappheit aber auch alle Waren, um so stärker die Entwertung des Geldes, um so größer die Not des Volkes, um so weniger Ausfuhrwaren, mit denen wir Lebensmittel und Rohstoffe aus dem Auslande beziehen können. Wer dem Volke vorredet, daß es auf andere Weise als durch hingebende Arbeit seine Lage verbessern kann, ist ein politischer Brunnenvorläufer.

Man könnte den Arbeitern entgegenkommen, indem man mit ihnen nur fünf Arbeitstage in der Woche, in diesen aber die achtfündige Schicht vereinbart. Auch das wäre in der Zeit einer derartigen Kohlenkrise überhaupt nicht zu verantworten, würde aber doch gegenüber den augendlichen Verhältnissen eine, wenn auch recht mäßige, Steigerung der Förderung bedeuten. Im übrigen spore man die Arbeitslust durch gute Belohnung mit Fett und anderen Nahrungsmitteln, vor allem mit einem Gedingenwesen, bei dem der Fleischreichlich verdient und der Faule sich anstrengen muß.

## Übergangswirtschaft

Aufhebung des Markenzwanges für Seife. Die Regierung hat sich entschlossen, den Markenzwang für sämtliche Seifen zu befreien. Es wird also möglich sein, die im nächsten Monat in den Handel kommenden reinen Seifen (Feinsiefe, Rasiersiefe und Kreissiefe), ebenso wie R.A. Seife ohne Abgabe von Seifenmarken zu beziehen. Lediglich für R.A.-Seifenpulver bleibt der Markenzwang vorläufig noch weiter bestehen. Die Aufhebung der Zutreibung des Seifenpulvers ist leider bisher noch nicht möglich, da infolge der Kohlennot die Lieferanten der Sodafabriken weit hinter dem erforderlichen Maß zurückbleiben.

Aufhebung der Beschlagnahme von Wolle und Holzwollgarne, Tafelfaser und Menschenhaar. Die vom Ausschuß der Reichswirtschaftsstelle für Wolle vor kurzem beschlossene Aufhebung der Beschlagnahme oben erwähnter Fasern ist seit dem 29. v. M. in Kraft. Einzelbeschlagnahmen und Entgelungen von Wolle, Wollgarne und Holzwollgarne, die bis zu diesem Zeitpunkt von der Reichsstelle für Textilwirtschaft, einer Reichswirtschaftsstelle oder den Beauftragten einer dieser Stellen eingeleitet sind, behalten ihre Gültigkeit. Das Nähere wird durch die Bekanntmachung der Reichswirtschaftsstelle für Wolle im Reichsanzeiger veröffentlicht.

Die Aufhebung der Verordnungen für die Schuh- und Treibwarenverwaltung. Nach der Aufhebung der Bekanntmachungen über Beschlagnahme und Höchstpreise von Häuten und Leder unter dem 15. August werden in diesen Tagen auch die Verordnungen aufgehoben werden, die Herstellung und den Absatz des Schuhwerkes, die Nachprüfung der Schuhwarenpreise sowie den Verkehr mit Treibwaren regeln.

Der Abbau der Kriegsgesellschaften. Mit dem Abbau der Kriegsgesellschaften wird weiter gefahren. Bereits aufgelöst oder in Liquidation befindlich sind zurzeit die Landwirtschaftsgesellschaft, der Kriegsgesellschaft für Raffee, Tee und deren Erzeugmittel, die Kriegshausagessellschaft, die Reichsgesellschaft, die Reichserwerbsgesellschaft, die Hafererwerbsgesellschaft, die Kriegsgesellschaften für Weinobstkauf und -verteilung, sowie für Sauerkraut. Die Zentralerwerbsgesellschaft, die nicht mehr einkauft, besteht nur als Verwaltungsbüro. Auch die Kriegsgesellschaft für Dörgemüle heißt nicht mehr Gemüse her, sondern besteht nur noch Lager. Sobald irgend möglich, wird mit der weiteren Liquidierung von Gesellschaften fortgefahren werden.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung über die Erteilung und vorläufige Sicherstellung von Betriebsstoff, Bekanntmachungen über Aufhebung der Kriegsgesellschaften.

Wicht für Web-, Wirk- und Strickwaren und der Schuh-, Kleidungsstücke, sowie eine Bekanntmachung der Reichskleidungsstelle betreffend Aushebung der Bezugsscheinpflicht.

## Untere Gefangenen in Sibirien, Turkestan und im Kaukasus.

Der Landesausschuss der Vereine vom Roten Kreuz in Sachsen stellt mit, daß alle bisherigen Anträge der deutschen Regierung auf Heimtransport unserer in Sibirien, Turkestan und im Kaukasus befindlichen Gefangenen von den Alliierten, ohne Grund angesehen, abgelehnt worden sind. Auf ernstesten nachdrücklichsten Noten wegen der verzweifelten Lage der Gefangenen hat der französische General Dubois am 8. 5. offiziell beantragt, daß die Verbündeten und offiziellierten Regierungen alle Fürsorgemaßnahmen für die deutschen Gefangenen unterstützen und die Frage der Heimhaftung nicht aus den Augen verlieren wollen. Auf diese nicht-sagende, ausschließliche Antwort hat die deutsche Waffenstillstandskommission im Juni erneut schärfsten Protest erhoben und unverzüglichste Heimhaftung der in Frage kommenden 37 000 Kriegsgefangenen noch vor Ausbruch des Winters ersucht. Diese Note, wie auch die in einer gleichzeitigen Note ausgesprochenen Bitten um Zusammenziehung der deutschen Gefangenen im Petromurgebiet oder Japan während der Sommermonate und um Zusammensetzung deutscher Fürsorgekommissionen in Sibirien sind unbeantwortet geblieben. Der Landesausschuss der Vereine vom Roten Kreuz in Sachsen stellt uns mit, daß sich demnächst Freiherr von Rotenhans nach Budapest begibt, der gerne bereit ist, Belegschaften für die Kriegsgefangenen einzunehmen. Einige Korrespondenzen sind an das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Berlin, eingzusenden.

## Bermischtes.

† Explosion eines Munitionslagers in Rassel. In dem Vorort Ikinghausen in der Nähe des Rangierbahnhofes Rassel und am Schnittpunkt der auslaufenden Bahnlinien nach Halle, Berlin u. Hannover ist am Freitag ein militärisches Pulvermagazin einer dortigen Munitionsfabrik in die Luft gesprengt. Eine große Menge von Munition wurde vernichtet. Die Feuerwehr konnte sich nur daraus beschränken, die umliegenden Gebäude zu schützen. Der Bahnhofsvorkehr war mehrere Stunden gesperrt. Seitdem bis jetzt bekannt ist, sind Menschenleben nicht zu beklagen. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Die Entstehungursache ist nicht bekannt, wahrscheinlich aber auf Selbstentzündung zurückzuführen.

† Betrüger in die Hände gefallen. Um 250 000 Mark wurden mehrere Magdeburger Geschäftsläden betrogen. Zwei Fremde voten ihnen Platinbruch an, der 150 000 Mark kosten sollte. Nachdem das Geld bezahlt war, stellte sich heraus, daß der angebliche Platinbruch nur zwecklos bestellt war.

† Die Abfindungssumme für den Kaiser und ihre Begsteuerung. Zu der Meldung über

eine angebliche Abfindungssumme von 170 Millionen Mark für den Kaiser erfahren die „B.-L. Inf.“ folgendes: Eine Gedächtnisschrift für den Kaiser ist in dem Entwurf über die finanzielle Auslandserziehung zwischen Staat und Krone vorgesehen, aber nicht ausdrücklich in der angegebenen Höhe. Über die Höhe der Summe ist angelegt. Das Besondere ist, daß auf Grund der Bestätigung die das Reich abgeführt wird. Außerdem wird noch eine erhebliche finanzielle Belastung des sonstigen Vermögens des Kaisers stattfinden. Wenn man bedenkt, daß der Monarch die gesamte Ansprache für alle Prinzen des Königlichen Hauses zu zahlen hat, so geht hieraus hervor, daß ihm verhältnismäßig sehr wenig für den Lebensunterhalt verbleiben dürfte. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß Kaiser Wilhelm einen sehr großen Teil seines früheren Einkommens für die Erhaltung und Ausgestaltung verschiedener Schlösser (z. B. Weißer Saal im Berliner Stadtschloss) verwendet hat, was jetzt lediglich dem Staat zugute kommt, der diese Schlösser übernimmt.

† Die „Minderbemittelten“ in Wien und die Zwangsbewirtschaftung. Wie verlautet, soll die Auflösung der Wiener Endhungerzentrale bevorstehen und die Zwangsbewirtschaftung nur noch im Interesse der Minderbemittelten bestehen bleiben, die ein Jahreseinkommen bis 18 000 Kronen haben. Das bedeutsame an der Meldung ist, daß man Leute mit weniger als 18 000 Kronen Jahresgehalt zu den Minderbemittelten rechnet.

† Knaben als Geldschrankenbrecher. Eine überraschende Aufführung fand eine ganze Reihe von Einbruchsdiebstählen, die seit geraumer Zeit in den Büros einer Berliner Großhandlung verübt wurden. Das Geschäftslokal der Firma grenzt an die Nordbahn und wurde wiederholt von Einbrechern heimgesucht. Auch bei einem Geldschrank war die erste Panzerschicht durchbrochen, während die Innenschicht widerstand. Schließlich überraschte man zwei Knaben, als sie gerade künstlerisch eine Fensterscheibe eindrückten. Die Bürschchen hatten sich in einem Eisenbahnwagen einen Unterschlupf eingerichtet, dem auch die Mattoze zum Schluß nicht fehlte. Unter den vorgesunden Sachen befanden sich auch die Schulmappen der Diebe, und so kam man ihnen auf die Spur. Es sind zwei Knaben im Alter von zehn und acht Jahren, die sich geraume Zeit umhertrieben und schließlich bei einem neuen Eindruck in ein Zigarrengeschäft erwischt wurden.

† Aus Gram über die Schmach Deutschlands erschossen hat sich der auf dem Trogheim wohnende frühere Landwirt und Rentier Gutzeit. Er hatte noch in mehreren an seine Verwandten und auch an den Staatsanwalt gerichteten Briefen angegeben, daß er sich erschießen werde; seine Aufwarterin fand ihn am Morgen darauf als Leiche. Sein ganzes nicht unbeträchtliches Vermögen hatte er während des Reizes wohlthätigen Zwecken geopfert.

† Ein Berliner Mörder in Königsberg (Ostpreuß.) verhaftet. Nach einer kommunistischen Versammlung verschwand in Berlin der Inspektor Blau, dessen Leiche in der Spree später gefunden

wurde. Als Hauptläster kam der Lederarbeiter Max Lenzner aus Berlin in Frage, der jedoch spurlos verschwand, das selbst seine Frau nichts wußte. Jetzt ist es der Königsberger Kriminalpolizei gelungen, den Verdächtigen bei einem auf dem Oberhaberberg wohnhaften Kommunisten zu verhaften; er habe auf den Kaufmann Franz von Wallenrodt bei Gelsenkirchen lautende gefälschte Papire vor sich.

† Pariser Hochzeit. Über die leichtfertige Art, mit der man in Paris gegenwärtig Ehe schließt, werden immer mehr Klagen laut. Die Renaissance erzählt zu diesem Kapitel eine wahre Geschichte, von der sie behauptet, daß sie die Aussage von der Ehe in gewissen Gesellschaftskreisen gut willensplegele: „Alles war fertig. Die Hochzeit sollte in wenigen Tagen stattfinden. An einem schönen Nachmittag macht nun die junge Braut die Bekanntmachung eines Freundes ihres Verlobten und nach einer kurzen Unterhaltung erklärt sie ihm, daß er und kein anderer ihr Mann werden müsse, sie könne nur mit ihm glücklich werden. Der also Erwählte willigt ein, und man beschließt, die einmal festgesetzte Hochzeit am bestimmten Tage zu feiern. Es hat sich ja nichts geändert — nur der Bräutigam ist ein anderer. Man sieht den Namen des neuen Verlobten auf die Einladungskarten. Das Aufgebot wird geändert, und alles vollzieht sich programmatisch. Nur die Pfarrer, in der das junge Paar getraut wurde, mußte neu gewählt werden, denn der eigentliche für die Trauung bestimmte Geistliche hatte sich geweigert, den Loupen der jungen Dame nachzugeben und sie nun plötzlich mit einem ganz anderen Manne zu trauen, als kurz vorher festgesetzt war.“

† Ein Wildbube erschossen, ein Schuhmann schwer verwundet. Ein Zusammenstoß mit Wildbibern fand in der Feldflur Badeborn bei Ballenstedt statt. Arbeiter fanden die Leiche des Maurers Böck aus Hohm und den schwerverletzten Schuhmann Böck aus Badeborn. Böck erklärte, er sei nachts auf Wildbube gestoßen und habe in der Notwehr den Böck erschossen. Er selbst erhielt einen Schuß ins Gesicht und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

† Der Massenmördер Freih. Schumann ist bisher 7 vollendet und 15 versuchter Morde, 9 Raubüberfälle, 9 schwerer Diebstähle, 5 Brandstiftungen und 11 Notgutverbrechen überführt worden.

## Stadtsparkasse Lichtenstein.

Geschäftsbericht vom Monat August 1919.  
Sparzinslagen: 502085 M. 97 Pf. in 1496 Posten.  
Einlagerrückzahlungen: 219077 M. 84 Pf. I. 642 Posten.  
Neueröffnete Konten 151. Erloschene Konten 105.  
Gesamtumsatz im Monat: 755184 M. 88 Pf.  
Einzlagezinsfuß 3,5%.

Tägliche Verzinsung.

Spernung gegen Kontrollmarken.

Übernommene kostenlose Verwahrung von Wertpapieren in offenen Depots.

Geschäftszeit: Wochentags: Vorm. 8—1 u. nachm. 3—5 Uhr, vor Sonn- u. Feiertagen: Unterbrochen von 8—2 Uhr.

Geschäftsstelle: Rathaus.

Jugend  
Kinder  
Welt  
Nr.

Im Kirchenvor  
Stimmb  
Mitglied  
Wähler  
Die Anmelde  
während die Geme  
angemeldet  
F. G. Hä  
Vid

R. L. Nr.

Die jü  
den Ausdr  
Lieferungen  
an die gr  
Lieferungen  
Bezirksover  
R. L. Nr.

Ha

Unter

28. August

Kurze

\* Am Mo  
gegen die G  
der Wünsch  
ium gefange  
15. Februar

\* Reichsdi  
stadt, daß mi  
ruken im W  
im Einverne  
jahr vorgenom

\* Der Er  
Kassel ist vor  
Schließungsda  
gegenwärtig ge  
lich vertrieben

\* Der kön  
familienlic  
siger Büdnat  
Die Schlüss  
enhäuser ver  
mären den S  
verlangt der  
die sich daru

\* Der sog  
len hat mit s  
genen den B  
ielt.

\* Gekenn  
ang ist auf e  
scheinen Ang  
obachtet.

\* Durch sc  
hafen Zugbil  
jen, in denen  
Nukland und  
Iution protest  
care und Gl  
langt, die Re  
nicht sei.

\* Die erste  
gestern früh i  
Röhn-Denk ei  
len am 20. S

**Wäsche-Spezial-Geschäft**  
Lichtenstein-O. Karl Colitz  
Lichtensteinstr. 1. Telefon 315  
  
Größte Auswahl • Billigste Preise

## Mädchen

zur Aufwartung für den ganzen Tag oder in Stellung sofort gesucht. Meldungen in der Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

## Geschäftsbücher

Interess in jeder Ausführung die Tagebl.-Druckerei

Einige Tausend gutbewurzelte

Edderpfanzen  
hat noch abzugeben

Bläher's Obstweinschänke.

## Geeignete Person

zum  
Zeitungstragen

für Bernsdorf gesucht. Zu melden in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Ende mit Bericht von Otto Blaß nach Wilhelm Befrei. Mit dem nächsten Blatt wird weiter berichtet.

## Liederkranz.

Bei günstigem Wetter heute

Dienstag

## Abend-Ausflug

mit Damen nach Bernsdorf.

Sammeln 6<sup>30</sup> bei Apel.

Abmarschpunkt 7 Uhr. Um

recht zahlreiche Beteiligung

bittet Der Vorstand.

Feinste große norwegische

## Salzheringe,

3 Stück 2,25 Mark,

feinste große holländische

## Salzfetttheringe,

2 Stück 1,70 Mark, hochseinen

Geschmack, empfiehlt

Carl Reinheckel

Lichtenstein.

## Aufwartung

für den ganzen Tag sucht

Bahnmeister i. R. Regel,

Stillebelsstraße 1 II.

Ein Östermädchen

oder ein höheres Schul-

mädchen wird als Aufwart-

ung gesucht bei

W. Beamer, Friseur, Hohndorf.

## Missionsfest in Rödlitz.

Sonntag, den 7. September 1919.

Nachm. 1/3 Uhr Gottesdienst (Predigt: Herr Pfarrer

Hiecke aus Mülsen St. Jacob.)

4 Uhr Festversammlung im Gasthof "Zum grünen Baum".

(Redner: Herr Missionar Rüger.)

Alle Missionsfreunde der Umgebung laden herzlich ein.

Der Kirchenvorstand.

Eine Ladung schöne, leisige

## Tomaten

eingetroffen und empfiehlt diese sofort an jedermann. Abgabe nur von 10 Pfund an außenwärts. 10 Pfund 15 Mark.

Händler Vorzugspreise.

Hermann Kunze, Gutsbesitzer,

Rödlitz 78.

Bei meiner Rückkehr aus serbischer Gefangen-  
schaft sind mir in Wort, Schrift und sinnigen  
Blumenspenden so zahlreiche Willkommensträume  
zuteil geworden, daß es mir ein Herzensbedürf-  
nis ist, Allen hierdurch auf das

innigste zu danken.

Lichtenstein, am 1. September 1919.

Anton Möckel.